

Erste Christen reagierten unterschiedlich –
für sie bedeutet Jesu Auferstehung etwas Unterschiedliches:

1. eine sehr persönliche Erfahrung: „Gott sei Dank bist du wieder bei mir!“

- **Maria von Magdala**: sie hatte ihm persönlich sehr viel zu verdanken
Heilung aus aussichtsloser, unheimlicher Krankheit
Tiefe Verbundenheit
- **Johannes**: Ist als Erster beim Grab
- **Petrus**: am See persönliche, unverzeihliche Schuld – Vergebung
- **Emmaus-Jünger** zu zweit, alle ihre persönlichen Fragen

2. Gemeinschaftserlebnis: heutiges Evangelium

Gemeinschaft macht sicher: „Ihr habt das doch auch gesehen! Na eben!
Unglaublich!“

Und: Im gemeinsamen Feiern und im Essen **erspürt: Er ist da...
wie** er es **versprochen** hat

Schmerzlich jedoch: Ob uns das sonst **jemand glaubt?**

Die meinen, wir hätten uns da in etwas hinein gesteigert... Massenpsychose?

Aber auch die **auf dem See** neben Petrus ein Gemeinschaftserlebnis:

Eine Kraft, eine Ermutigung... unglaublich!

3. Bei Tomas ist das anders.

Ob er Jesus näherstand als andere – nicht die Rede

Einer, der sich in der **Menge mitreißen lässt**, ist er **ganz bestimmt keiner**

Er ist mehr der Einzelgänger, Querdenker, Nach-Frager

Heute bei uns ein **weit verbreiteter Typ**, **damals** wahrscheinlich **eher selten**.

Er ist aber **nicht bloß ein empirisch-rationaler Zweifler**,

der sich selbst sein Urteil bilden möchte:

durch Sehen, Anfassen, Hören – heute noch messen und fotografieren...

Ja, für diese Menschen steht er **schon auch ein wenig** Pate,

aber eigentlich will er mehr, etwas Wichtigeres noch:

„War das **alles nur Theater**, eine gelungene – aber doch auch billige –
Inszenierung? –

„Da, na bitte, ich lebe wieder, hab's doch gesagt, na, da schaut ihr aber!““

Oder hat sich **Gott selbst tief in unser Leben verstrickt**,

ist er selbst **aus freien Stücken einer von uns geworden?**

Für ihn ist das Angreifen **kein empirisches Experiment**,

sondern die alles **entscheidende Frage: Bist du wirklich mit uns?**

Hast du **am eigenen Leib** gespürt, was Menschen mitmachen müssen?

In dieser Welt, die keiner von uns erschaffen hat?

Die so hart sein kann, wie sie nun einmal ist – auch durch meine Schuld...

... ja, aber doch nur zu einem sehr kleinen Anteil.

Alles andere **ist einfach da**, kommt auf uns zu, ungerecht, unbegreiflich...

... nicht nur die Erdbeben und die Krankheiten,

die alles vernichtenden Naturgewalten,

nein **eben auch die Gewalt** dieser Welt,

für die **kein einzelner verantwortlich** gemacht werden kann,

die eben so ist, wie sie ist – und das scheinbar schon seit immer...

Die bohrende Frage des Tomas,

die er **nicht erst seit dieser einen Woche** in sich trägt,
die haben **verschiedene frühe Gruppen** von Christen
eben **nicht in seinem Sinne** zu beantworten versucht:

- **Jesus ist nur scheinbar gestorben**, Gott konnte doch so etwas nicht zulassen.
Es war nur sein **Scheinleib**, nur scheinbar gestorben
und war so schmerzhaft **wie ein Schauspielertod** auf der Bühne
... Dokerismus, Markion, Manichäer

- **Oder später dann die Arianer: Jesus war ein guter Mensch**, der Beste, der
Großartigste... aber **doch nicht wirklich Gottes Sohn**, Gott selbst
... irgendwie ging dem trotz politischer Überlegenheit die Luft aus

Diese Gruppen wurden **von keinem gewalttätigen Papst unterdrückt**, ausgemerzt.
Den gab es noch lange nicht.

Ihre **Schriften wurden nicht von Gegnern verbrannt** (Arianer lange mächtiger)
Es **fand sich einfach bald keiner mehr**, der sie mühsam **abschreiben** wollte,
der sein **Herzblut** dafür geben wollte.

So **gut** das alles vielleicht **gemeint** war,
um die unglaubliche Botschaft verständlicher zu machen, zu vereinfachen:
Irgendwann einmal, und zwar schon ziemlich bald,
wollten das viele nicht mehr hören.
Vor allem **Typen wie Tomas** war das zu billig.

Wenn Gott nicht selbst Leid auf sich nimmt – wie auch immer -
dann kann mir dieser **mitleidlose Gaukler-Gott gestohlen werden**.
Da könnt ihr mir einhellig erzählen, was ihr wollt:
„Ich will seine Wunden und Narben sehen!“

Unterschiedlichste Menschen **auf der ganzen Welt** denken so – **ein Beispiel**:
Wenn ich auf einen **indischen Tempel** zugehe,
eine dieser weitläufigen, vielgestaltigen Tempelanlagen.
Auch als Fremder werde ich sehr schnell **Ganesha** finden:
Seine meist **gar nicht große Statue** steht dort, wo die meisten **Blumen** liegen
und die meisten **Farbpunkte** rundum an die Wand gemalt wurden.

Ganeshas Vater hatte ihm als Kind im Zorn den **Kopf abgeschlagen** – und durch
einen Elefantenkopf ersetzen lassen – ein **trauriges Schicksal**.
Doch der **meisterte es** und gilt als eine der **lebenslustigsten** und
menschenfreundlichsten Götter der Hindus
... Was für eine Gewalttat hat dieser Gottessohn erleiden müssen...
... das kann man nicht wirklich mit dem Tod Jesu Christi vergleichen.

Aber ein **Gott jenseits aller menschlichen Leiden**,
ein Schöpfer, der sich aus dem Staub gemacht hat
und zum **fernen Beobachter** wurde...

... an den **kann und will Tomas nicht glauben**.

Und fordert: „Zeig mir deine Wunden!“

Und?

Und Jesus gibt ihm Recht!

Zeigt ihm, was er sehen will. Was er den anderen ja auch schon zeigen wollte.

Für Jesus ist das alles, nur **kein Affront**.

Es ist die **entscheidende Frage**.

Tomas gibt ihm die Gelegenheit, sie zu beantworten... ... auch für uns.